

## DAS MÄDCHEN WADJDA

Originaltitel: Wadjda (وجددة)  
Saudi Arabien/D 2012, 98 Min.

Regie: Haifaa Al Mansour  
Drehbuch: Haifaa Al Mansour  
Produktion: Gerhard Meixner, Roman Paul  
Musik: Max Richter  
Kamera: Lutz Reitemeier  
Schnitt: Andreas Wodra



FSK: ohne Altersbeschränkung

**Besetzung:** Waad Mohammed (Wadjda), Reem Abdullah (Mutter von Wadjda), Abdullrahman Al Gohani (Abdullah), Ahd Kamel (Frau Hussa, Schuldirektorin), Sultan Al Assaaf (Vater von Wadjda)

### Auszeichnungen

- (Protestantischer) INTERFILM Award for Promoting Interreligious Dialogue in Venedig 2012
- Internationale Filmfestspiele von Venedig 2012: Nebenpreise
- Preis der Confédération Internationale des Cinémas d'Art et d'Essai (CICAIE)
- CinemAvvenire Award: Best Film – Il cercio non è rotondo (Cinema per la pace e la ricchezza delle diversità)
- Friedenspreis des Deutschen Films – die Brücke 2013

### Zur Regisseurin

Haifaa Al Mansour, geb. 1974, ist eine saudi-arabische Regisseurin, Drehbuchautorin und Filmemacherin. Sie wurde als achtens von zwölf Kindern eines Rechtsanwalts geboren und studierte in Kairo an der Amerikanischen Universität Englische Literatur und nach ihrer Heirat 2007 an einer Filmhochschule in Sydney, um dort ihren Master-Abschluss zu machen. Nach ihrem Studium drehte sie zunächst drei Kurzfilme und einen Dokumentarfilm. Die deutsch-saudische Koproduktion „Das Mädchen Wadjda“ (2012) ist ihr erster Kinofilm und gilt als der erste komplett in Saudi-Arabien gedrehte Kinofilm überhaupt. An den Drehorten außerhalb der Studios musste sie ihre Anweisungen aus einem Kleinbus heraus geben per Walkie-Talkie. Haifaa Al Mansour lebt heute mit ihren zwei Kindern und ihrem Ehemann, einem US-Diplomaten, in Bahrain.

### Begründung für den Film des Monats der Evangelischen Filmjuryarbeit September 2013

„Ihr Kopftuch flattert munter im Wind. Zu munter, findet die Rektorin. Wadjda soll am nächsten Tag ordentlich verschleiert zur Schule kommen. Die Zehnjährige, die mit Vater und Mutter in der saudi-arabischen Hauptstadt Riad wohnt, ist ein bisschen auffällig. Unter ihrem schwarzen Gewand blitzen lilafarbene „Converse“-Turnschuhe hervor, sie stellt viele Fragen und hat einen enormen Bewegungsdrang. Aber der wird beständig ausgebremst. Unter dem Regime der Wahhabiten, die den Islam extrem streng auslegen, führen Frauen ein Leben zweiter Klasse: möglichst unsichtbar in der Öffentlichkeit, beschränkt in der Berufswahl, beständig kontrolliert

von Vätern, Ehemännern – und sogar von anderen Frauen. Das poppige Fahrrad, das Wadjda in einem Spielzeugladen gesehen hat, wird zum Versprechen auf eine bessere Zukunft. Um das Geld dafür zu erwirtschaften, nimmt das Mädchen an einem Schulwettbewerb teil, für den sie die Verse des Korans auswendig lernen muss.

Kinos gibt es in Saudi-Arabien seit den siebziger Jahren nicht mehr, Filme werden kaum produziert. Haifaa Al Mansour ist die erste Regisseurin, die einen Spielfilm im Land drehen konnte. Was nicht ganz einfach war: Trotz offizieller Unterstützung durfte sie sich bei der Arbeit auf der Straße nicht von der Religionspolizei erwischen lassen. Umso erstaunlicher ist es, wie präzise Al Mansour das Leben der Frauen in Riad nachzeichnet. Wie im Vorbeigehen entwirft sie einprägsame Porträts: Da ist Wadjdas Mutter, deren Schönheit und Sanftheit den Vater nicht daran hindern, eine zweite Frau zu nehmen. Da ist die Schulleiterin, die Highheels trägt und möglicherweise einen Liebhaber hat, ihre Mädchen aber zum Konformismus anhält. Und natürlich ist da die umtriebige jugendliche Heldin, die inmitten eines mittelalterlichen Systems den Aufbruch in die Moderne versucht: Praktisch im Alleingang zieht „Das Mädchen Wadjda“ den Schleier von einem Land, über das wir im Westen immer noch viel zu wenig wissen.

#### **Dichte Kurzbeschreibung des Inhalts**

Ein Traum, ein Ziel, ein Fahrrad. Wadjda, ein elfjähriges Mädchen, ist neugierig, intelligent, gradlinig und aufgeschlossen für eine Welt, in der Turnschuhe, westliche Popmusik und Fahrräder für Mädchen ihren Platz haben. Mit einer unbedarften, bedingungslosen Konsequenz verfolgt sie dieses Ziel.

Sie verkauft selbstgeknüpfte Freundschaftsbänder und selbst aufgenommene Kassetten, treibt regelmäßig die Preise in die Höhe, erweitert den Verkaufsradius und übermittelt für ältere Schülerinnen heimliche Botschaften, was sie sich gut bezahlen lässt. Kurz: Sie setzt alles daran, das Geld für den Kauf des Fahrrads, ihres Fahrrads, zusammenzubekommen. Selbstbewusst hat sie es sich bereits reservieren lassen, den überraschten Händler hält sie sich gewogen mit eigens für ihn hergestellten Mixtapes.

Im Sinne eines steten Tropfens, der den Stein höhlt, platziert sie Ihren Wunsch bei ihrer Mutter. Ebenso stetig wird ihr dieser verwehrt, Rad fahren ist für ein anständiges Mädchen undenkbar. Es bricht die Regeln der patriarchalen Gesellschaft, es führe zu Kinderlosigkeit, so beantwortet die Mutter die Bitten. Das Mädchen quengelt nicht, sie arbeitet sich voran. Mal mühsam und dann wieder mit Leichtigkeit.

Es ist anrührend, amüsant und erstaunlich, Wadjdas Weg zu begleiten, zu sehen, wie sie mit Schwierigkeiten, Hemmnissen und Rückschlägen umgeht, wie sie sich ihrem Ziel nähert und wieder entfernt und sie ihrem Traum am Ende nahe kommt.

#### **FRAGEN/IMPULSE ZUM GESPRÄCH**

**Erster Zugang vor dem Film:** Ein Film aus Saudi-Arabien, an Originalschauplätzen und von einer Regisseurin gedreht mit Frauen in der Hauptrolle. Welche Erwartungen, inneren Bilder haben Sie vor dem Film? Einige Probanden meinten: „Ich dachte, das wird jetzt wirklich anstrengend“; „Es geht bestimmt um die Unterdrückung der Frau im Islam“; „Wahrscheinlich müsste ich viel mehr Vorwissen haben, über Saudi Arabien weiß ich ja gar nichts, vielleicht gibt mir der Film hier Informationen?“

Schauen Sie selbst, mit welchen Erwartungen Sie in den Film gehen und am Ende die Einladung, dem nachzuspüren, was sich verändert hat. Wollen Sie informiert, gebildet unterhalten werden? Der Film ist bewusst kein Dokumentarfilm, sondern ein Spielfilm, der so auch mit den Emotionen spielt? Wie ging es Ihnen hiermit während des Films? Welche Gefühle überwiegen am Ende?

#### **Fokus Frauen im Islam:**

Ein Fokus des Films liegt auf den Frauen, den Frauen im Islam, mit den Einschränkungen und Möglichkeiten, die ihnen ihr Lebensalltag bietet. Wie haben Sie insbesondere die Freiheiten und Möglichkeiten wahrgenommen?

Es sind positive und negative Seiten einer Gesellschaft und von Lebensrealitäten zu sehen. Allem Fremden gegenüber gibt es auch Vorurteile. Werden sie im Film bestätigt? Werden Klischees bedient? Wo haben Sie für sich Unerwartetes, Neues in der Darstellung entdeckt, z.B. in Hinblick auf die Schulbildung der Mädchen, Berufstätigkeit der Frauen?

Als Hintergrundinformation zum Thema Frauen und Islam im Kino sei hier auf die Publikation der internationalen Forschungsgruppe „Film und Theologie“ hingewiesen:  
Orth/Staiger/Valentin (Hg.), Filmbilder des Islam, Marburg 2014, besonders: 26-40. 68-81. 82-98.

#### **Symbole und Motive:**

Das Fahrrad als Synonym für Freiheit, Beweglichkeit und Unabhängigkeit. Welche Assoziationen löst es noch in Ihnen aus? Wie sehen Sie das Bild am Ende des Films vor diesem Hintergrund?

Der Stammbaum als Symbol für die Ursprungsfamilie, die eigene Herkunft.

Den Zettel mit ihrem Namen, den Wadjda selbstbewusst am väterlichen Stammbaum platziert, findet sie kurz darauf abgerissen und zerknüllt davor liegen. Welche Empfindungen löst diese Szene in Ihnen aus?

Haben Sie noch weitere Symbole gesehen?

#### **Zentralmotiv: Sehnsucht**

Ein zentrales Motiv im Film ist die Sehnsucht. Wadjdas Sehnsucht nach dem Fahrrad, die Sehnsucht ihrer Mutter nach vollständiger Familie: Vater, Mutter und Kind. Von welchen Wünschen werden die anderen Personen motiviert? Was hat das mit Religion, mit Glauben zu tun? Wie schafft es die Regisseurin, die Zuschauenden mit der eigenen Sehnsucht (wieder) in Kontakt zu bringen? Würde dazu das Gedicht einer Frau aus einer anderen Zeit, einem anderen Kontext passen?<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> „Alles beginnt mit der Sehnsucht, immer ist im Herzen Raum für mehr, für Schöneres, für Größeres.

Das ist des Menschen Größe und Not: Sehnsucht nach Stille, nach Freundschaft und Liebe.

Und wo Sehnsucht sich erfüllt, dort bricht sie noch stärker auf.

Fing nicht auch deine Menschwerdung Gott, mit dieser Sehnsucht nach dem Menschen an?

So lass nun unsere Sehnsucht damit anfangen, dich zu suchen, und lass sie damit enden, dich gefunden zu haben.“

Nelly Sachs

---

### **Filmdramaturgie: Gegenbewegungen**

Es gibt Gegenbewegungen im Handeln der Personen. Das ist sehr deutlich bei der Mutter und der Tochter wahrzunehmen. Die Mutter ist rückwärts, im Sinne von traditionell, an bestehenden Konventionen orientiert. Bei Wadjda zielt die Energie in die entgegengesetzte Richtung. Sie ist dynamisch vorwärts gerichtet, sie ist innovativ und unkonventionell. So verkörpert sie das Hoffnungstragende der Jugend und der Frauen. Wo sehen Sie die anderen Personen des Films? Wohin bewegt sich z. B. Layla, die Freundin der Mutter, wohin orientiert sich Abdullah, Wadjdas Freund, und wohin ihr Vater? Manchmal wirken die Personen „wie aus einer anderen Welt“ und dann wieder „ganz nah und vertraut“. Was bewirken diese Gegenbewegungen, auch in einzelnen Personen? U. E. machen Sie die Geschichte und ihre Protagonisten mehrdimensional, spannend und immer wieder überraschend. Menschen sind noch nicht fertig. So wie auch die Geschichte am Ende nicht fertig geht und weitergeht. Was nehmen Sie mit? Wie gehen Sie weiter mit dem Film? Wie wird die Zukunft von Wadjda vielleicht aussehen?

*G. Doppelhammer/Dr. Julia Helmke*